

Κοίρανος, Κόρραγος UND VERWANDTES*

In einem grundlegenden, auch heute noch weithin gültigen Aufsatz 'Eine griechische Namensippe'¹ hat seinerzeit F. Solmsen die von H. Osthoff² begründete Herleitung des Appellativums κοίρανος von einem für das vorliterarische Griechisch zu erschließenden Nomen *koira < *korja 'Heer, Heeresvolk, Truppe' bestätigen und durch den Verweis auf mehrere PN, in denen dieses Nomen als Bildungselement fungiert, entscheidend stützen können; allerdings neigt er, besonders im Hinblick auf vergleichbare Formen des Nomens in anderen idg. Sprachen, eher dem Ansatz eines urgriech. *kor-jo- zu. Die von beiden Forschern vertretene Etymologie hat allgemein Zustimmung erfahren und auch in die etymologischen Wörterbücher Eingang gefunden³; in der Frage des genauen Ansatzes des Nomens für 'Heer' (-jo- oder -ja-Suffix) gehen allerdings die Meinungen noch auseinander⁴, falls man sich nicht, wie z.B. P. Chantraine, mit der Feststellung eines *non liquet* begnügt.

Die Belege für die Namensippe seien kurz in Erinnerung gerufen:

Κοίρανος: Den aus dem Appellativum gewonnenen PN tragen mehrere mythische Gestalten: In der Ilias z.B. heißt so ein Kreter (P 611) und ein Lykier (E 677), in den ps.-hesiod. Katalogen ein Melampodide (fr. 136. 3,6 Merkelbach—West). Der Name fehlt aber auch in späterer Zeit nicht, ist allerdings auf wenige Landschaften, darunter Boiotien (z.B. IG VII 639: Tanagra) und Makedonien (Arrian, Anab. III 6; ein anderer III 12. 4) beschränkt⁵.

Κοιρόμαχος: ein in einer epidaurischen Thearodokenliste genannter Mann aus dem (sonst unbekanntem) Ort E[ὐ]ριπος in Akarnanien (IG IV² 95. 64)⁶.

*Κοιράτας: Der Name ist zu erschließen aus dem (patronymisch gebildeten) in Boiotien geläufigen Namen Κοιρατάδας (IG VII 537 a 2; ein anderer Xenophon, Anab. VII 1; Hell. I 3).

Κοίρων: Ahnherr des u.a. von Harpokration genannten attischen Adelsgeschlechtes der Κορωνίδαι⁷.

* Auch an dieser Stelle sei meinem Freund Günter Neumann herzlich gedankt, der einen ersten Entwurf der hier vorgelegten Untersuchung gelesen und mir durch zahlreiche Hinweise, vor allem im Bereich der Sekundärliteratur, wesentlich weitergeholfen hat; von ganz besonderer Bedeutung war mir sein Verweis auf lesb. μόρρα, das mir bislang entgangen war.

1. Glotta 1, 1909, 76-82. — 2. IF 5, 1895, 275 ff.
3. H. Frisk, GEW, und P. Chantraine, DELG s.v. κοίρανος.
4. Gegen *korja- (und für *korjo-) als Grundlage der griech. Bildung haben sich (vor allem im Hinblick auf das außergriech. Vergleichsmaterial) nach F. Solmsen u.a. ausgesprochen F. Specht, KZ 60, 1933, 130-138; W. Meid, BzN 8, 1957, 92-108; 113-126, bes. 116 f. mit Anm. 53, 54; ders., AAW 27, 1974, 55; M.S. Ruipérez, in: Études Myceniennes (1956) 108 (*κοῖρος neben *κοῖρα); O. Szemerényi, Gnomon 43, 1971, 674; E. Risch, Wortbildung der hom. Sprache (~1974; = Worth.) 99; M. Peters, Untersuchungen zur Vertretung der idg. Laryngale im Griech., Diss. Wien 1977, 138-141; 219 f.
5. O. Hoffmann, Die Makedonen, ihre Sprache und ihr Volkstum (1906; = Makedonen) 197; L. Robert, Noms indigènes dans l'Asie-Mineure gréco-romaine I (1963; = Noms ind.) 382-398, bes. 386 mit Anm. 2; 387 mit Anm. 1-4.
6. Vgl. F. Solmsen a.O. 76. — 7. J. Toepffer, Attische Genealogie (1889) 104-110.

Einige kurze Bemerkungen zur Bildungsweise dieser Namen können hier vorerst genügen: *Κοιρόμαχος*, hat F. Solmsen (a.O. 77) sicher zu Recht mit Bildungen wie *Στρατόμαχος* und *Λάμαχος* verglichen: **Κοιράτᾱς* stellt sich offensichtlich zu den zahlreichen Bildungen auf *-τᾱς* wie *αἰχμητής*, *μαχητής*, *ἀγυιάτης* (gebildet von *-τᾱ* bzw. *-ια*-Stämmen) u.v.a.⁸; *Κοίρων* ist am ehesten als eine der 'charakterisierenden', von Substantiven abgeleiteten *-ων*-Bildungen⁹ wie *Στράτων* (das in der Bedeutung nahesteht), *γάστρων*¹⁰ u.v.a. zu verstehen¹¹, wengleich hier auch die Annahme einer Kurzform (etwa zu Namen wie *Κοιρόμαχος*; vgl. *Μένων*: *Μενέλαος*) nicht ganz auszuschließen ist.

Eine Entscheidung über das Aussehen des zugrundeliegenden Appellativums scheint von diesen vier Bildungen her nicht getroffen werden zu können: **Κοιράτας* deutet eher auf **κοίρα* (vgl. *ἄγυια*: *-άτης*), *Κοιρόμαχος* eher auf **κοιρο-*¹²; *Κοίρων* und *κοίρανος* / *Κ-*¹³ lassen keine sichere Aussage zu.

Ohne vorerst auf diese Fragen einzugehen, stellen wir nun dem oben vorgeführten Befund einige Bemerkungen zu einer vorwiegend im makedonischen Raum beheimateten Namensippe mit dem Bildungselement *κορρ-* gegenüber¹⁴.

Κόρραγος ist ihr bedeutendster Vertreter¹⁵: Der älteste Beleg stammt aus einer att. Liste (IG I² 36. 1), die einen *Κορραγίδης Θεοσιεύς* nennt; die patronymische Form fungiert hier als PN. Makedonische Träger des Namens sind mehrfach in der Literatur genannt: Sohn des Demetrios Poliorketes (Plutarch, Dem. 53), ein anderer ebd. (2); vgl. weiterhin Aischines 3, 165; Diodor VII 100); dazu aus der epigraphischen Überlieferung ein *Κόρραγος τοῦ Περδίκκου* (181 v.Chr.) in einem Brief des Makedonenkönigs Philipp V.¹⁶; *Κ. Ἀντιγόνου* aus einer Ephebenliste des mak. Derriopos (Kaiserzeit)¹⁷; [*Ἰ*]δαῖος *Κ[ο]ρράγ[ου] Μακε]δών* in einer Inschrift von Samothrake¹⁸. Der Name erscheint weiterhin in Thessalien (Gonnoi)¹⁹, in Epirus auf einer Grabinschrift²⁰, in Ilion: *Ἀνδρομένης Κορράγου Ἰλιεύς* (röm. Zeit)²¹, in Ephesos auf einer Weihinschrift: *ὑπὲρ Μανίτου τοῦ Κορράγου* (3. Jh.

8. E. Risch, Wortb. 31-38; auf die Problematik der (bereits myk.) *-τᾱς*-Bildungen braucht hier nicht eingegangen zu werden; vgl. Eve H. Ruedi, Vom *Ἑλληνοδόικας* zum *ἑλληνοτοπώλας*, Diss. Zürich 1969, 24-26; A. Leukart, in: Flexion und Wortbildung (Akten Regensburg 1973), hg. v. H. Rix (1975) 175-191; E. Risch, BSL 69:1, 1974, 109-119; K. Strunk, *Kratylos* 20, 1975 (1977), 71-73; Eva Tichy, MSS 36, 1977, 164.
9. E. Risch, Wortb. 56 f.
10. Auch PN in Thessalien; vgl. das Patron. *Γαστρούνειος* IG IX 2, 234 B72 = Del.³ 567 B72.
11. Etwas anders F. Specht, a.O. 130-138, der **κοίρων* als Erweiterung eines *-i*-Stammes **κορι-* durch *-ων* auffaßt.
12. Immerhin wäre ein (statt regulärem *-α-* stehender) Kompositionsvokal *-ο-* durchaus denkbar; vgl. E. Risch, Wortb. 218; für die PN vgl. die *Μοιρο-*Bildungen wie *Μοιροκλήης* u.a.; vgl., F. Bechtel, Die hist. Personennamen des Griech. (1917; = HPN) 323.
13. Vgl. die in Anm. 4 genannten Arbeiten. — 14. L. Robert, Noms ind. 410.
15. Eine vollständige Liste braucht hier nicht gegeben zu werden. Zusammenstellungen aller Belege geben die von L. Robert, *Gnomon* 35, 1963, 60, genannten Werke, die mir leider nicht zugänglich sind.
16. SEG 13, 403. 4-5. — 17. L. Robert, *Gnomon* 35, 1963, 73 mit Anm. 5.
18. P.M. Frazer, *Samothrake II* 1 (1960) 41-48, nr. 9; dazu L. Robert a.O. 60 f.
19. *Ἐφ. Ἀρχ.* 1911, 146, nr. 87. 7. — 20. *Bull. ép.* 1952, 75. — 21. *Bull. ép.* 1955, 289.

n.Chr.)²²; auf einer in Ägypten gefundenen Inschrift²³ ist genannt ein Κόρραγος Ἀσπένδως, also ein aus Pamphylien stammender Söldner oder Offizier²⁴.

Κορραῖος: Schwiegervater des Antigonos I (Plutarch, Dem. 2); ein anderer bei Diogenian 5,31, u.a.²⁵

Κορραβῶν: Makedone, genannt im Perdikkas-Vertrag von 433/2 (IG I² 71. 23).

Κορράτας: Makedone, genannt auf derselben Inschrift Z. 84.

Κορράδας: Ein in der schon oben zitierten Thearodokenliste von Epidaurus (IG IV² 95. 81) genannter Bürger von Ambrakia, der jetzt in einer anderen Liste (Bull. ép. 1967, 261) noch einmal zutagegekommen ist²⁶.

Κόρραμος: Der Name erscheint dreimal auf Graffiti griechischer Söldner in Ägypten, und zwar zweimal am Memnoneion von Abydos²⁷: Κυδρῆς Κορράμου und Κόρραμος, und einmal in einer Liste von Hermoupolis; pamphyliche Herkunft der ersten beiden (s. oben zu Κόρραγος) hat L. Robert²⁸ wahrscheinlich gemacht.

Νικόρρας: In der berühmten Inschrift von Larisa IG IX 2, 517 (= Del.³ 590) erscheint unter den Bürgern von Krannon ein Νικόρρας Παδέιος (Z. 62; vgl. außerdem Νίκου Νικόρραιος Z. 61; Ράδιος Νικόρραιος Z. 62), dessen Name mit großer Wahrscheinlichkeit durch Haploglie aus *Νικοκόρρας entstanden sein dürfte²⁹.

Μενεκόρρας: Vater der in einem Grabgedicht aus Pharsalos³⁰ genannten Timandra: Ἀλκωσάς ... καὶ Μενεκόρρου / Τιμάνδραν (v. 1/2). Im Hinblick auf *Νικοκόρρας wird man eher an einen Nom. auf -ᾶς als auf -ος (so z.B. B. Lorenz a.O.) denken.

Κορρίμαχος: Ein Thessaler aus Larisa: IG IX 2, 513. 13 (= Del.³ 589. 13)³¹.

Im Gegensatz zu den κοιρ-Namen ist bei der eben genannten Namensippe keine Einheitlichkeit in der Deutung erzielt. Die verschiedenen Erklärungen rechnen, da der große Teil der Namensträger aus Makedonien stammt, mit Herkunft auch der Namensippe aus dem makedonischen Sprachgebiet, müssen aber auf Grund verschiedener Beurteilung der Sprache der Makedonen zu verschiedenen Ergebnissen kommen. Für O. Hoffmann, der in seinem immer noch grundlegenden Werk³² das

22. J. Keil, AnzAW 91, 1954, 221 f.; Bull. ép. 1955, 193; SEG 15, 706.

23. Cl. Brixhe, Le dialecte grec de Pamphylie (1976) 291 f., 171.

24. L. Robert, Noms ind. 117, und ähnlich Brixhe a.O., vermuten in ihm einen in Pamphylien sesshaft gewordenen Makedonen bzw. den Angehörigen einer maked. Familie in Pamphylien.

25. O. Hoffmann, Die Makedonen 1906, 144 f. Anm. 38.

26. Vgl. P. Cabanes, REG 82, 1969, 550; Bull. ép. 1970, 271.

27. P. Pedrizet—G. Lefebvre, Les graffiti grecs du Memnoneion d' Abydos (1919) 87 u. 89.

28. Noms ind. 406-411. — 29. F. Bechtel, HPN 254.

30. F. Hiller v. Gaertringen, BphW 31, 1911, 62; W. Peek, GV 1252.

31. Vgl. HPN 454. — Von den Bildungen, deren Zugehörigkeit nicht ganz sicher erscheint, darf hier abgesehen werden; das gilt vor allem für den Namen Κόρρις, der mehrfach in Mylasa bezeugt ist (vgl. L. Zgusta, Kleinas. Personennamen [1964] 246 § 686) und, von F. Bechtel (HPN 254) zu einem (vielleicht ungr.) *κόρρις gestellt, wohl doch kleinasiatischer Provenienz ist. Problematisch ist auch Κορρωδάς (IG VII 1793. 1 = Del.³ 477: Thespiai) und ἀπὸ Κορρωβᾶ auf einer thess. Freilassungsurkunde (SEG 15, 370 a 2). — 32. Siehe oben Anm. 5.

Makedonische als einen griechischen Dialekt betrachtet, gehören unsere Namen in den Bereich der griechischen Namenbildung; immerhin wird man gegen seine Verbindung des Elements *κορρ-* mit einem vermuteten mak. Wort **κόρρα* 'Haupt' (entsprechend hom. *κόρση* 'Schläfe')³³ skeptisch sein dürfen.

In anderer Weise glaubt z.B. H. Krahe auch und gerade in der mak. Namenbildung eine ganze Anzahl balkanischer, also nichtgriech. ("illyrischer") Elemente entdecken zu können und reiht unter sie auch *Κόρραγος* ein. Hier richtet sich unsere Skepsis eher gegen die Voraussetzung der von ihm vorgeschlagenen Deutung als gegen ihren Inhalt. Krahe erklärt *Κόρραγος* als einen zweistämmigen "illyrischen" PN mit der Ausgangsform **korri-āgos* und glaubt in **korri-* das "ill." Wort für 'Heer' zu erkennen, das auch in den griech. *κοιρ-*-Bildungen vorliegt³⁴: *Κόρραγος* also 'Heerführer', gebildet wie griech. *στρατηγός*, *λοχᾶγός*.

Die hier vorzutragende Erklärung nimmt eine vermittelnde Stellung ein. Von den Trägern des Namens *Κόρραγος* scheinen in der Tat viele, entweder unmittelbar oder durch ihre Vorfahren, mit Makedonien als ihrem Heimatland verbunden zu sein; bei einigen jedoch ist maked. Nationalität fraglich: *Κορραγίδης* aus Thespiai und *Κόρραγος* aus Gonnoi; und wenn man noch die anderen Namen berücksichtigt, in denen man das gleiche Element *κορρ-* vermuten darf, dann bestätigt sich die Annahme, daß die Heimat der *κορρ-*-Namen nicht auf Makedonien beschränkt gewesen ist, sondern einen größeren Bereich umfaßt hat: *Κορράδας* stammt aus Ambrakia, *Νικόρρας* aus Krannon, *Μενεκόρρας* aus Pharsalos, *Κορρῖμαχος* aus Larisa.

Die Tatsache, daß – falls *κορρ-* sich als griechisches Wort nachweisen läßt – alle mit diesem Wort gebildeten bzw. von ihm abgeleiteten Namen einschließlich *Κόρραγος* als gut griechische Bildungen erklärt werden können, läßt vermuten, daß O. Hoffmann wenigstens im Prinzip mit seinem Versuch, *Κόρραγος* als griechischen Namen zu erklären, auf dem richtigen Weg gewesen ist. Es ist zum Glück nicht notwendig, an dieser Stelle zu dem schwierigen und vorerst wohl kaum mit Sicherheit zu lösenden Problem der sprachlichen Stellung des Makedonischen Stellung zu beziehen³⁵: Wie auch immer diese Stellungnahme aussähe, daran kann jedenfalls kein Zweifel sein, daß die Makedonen in der Zeit, für die wir Zeugnisse besitzen, einen großen, ja den weitaus überwiegenden Teil ihres Namenschatzes mit den Griechen gemeinsam haben und daß vermutlich die Verbindungen mit den Namen ihrer unmittelbaren südlichen Nachbarn besonders eng gewesen sind³⁶. Eine entsprechende Untersuchung würde vielleicht lohnen; hingewiesen sei *e.g.* hier nur auf den typisch maked. Namen *Πτολεμαῖος*, der seine nächste Entsprechung in thess. *Τολεμαῖος* < -Πτ- (IG IX 2, 598 = Del.³ 593) hat³⁷, sowie auf den Namen

33. Makedonen 144-146.

34. ZONF 11, 1935, 99; WJA 1, 1946, 178; Sprache und Vorzeit (1954) 102 f.; Die Sprache der Illyrier I (1955) 57; BzN 6, 1955, 238; IF 67, 1962, 152. Vgl. W. Meid, BzN 8, 1957, 116.

35. Die wichtigste Lit., die nach O. Hoffmanns Makedonenbuch zu dieser Frage erschienen ist, verzeichnet I.K. Probonas, 'Η συγγένεια Μακεδονικής καὶ Μυκηναϊκῆς διαλέκτου καὶ ἡ Πρωτοελληνικὴ καταγωγή τῶν Μακεδόνων' (Athen 1973) 11 f.; die von Probonas vorgetragenen Ergebnisse erregen in mehrfacher Hinsicht Bedenken.

36. Vgl. O. Hoffmann, Makedonen 230.

37. Der hom. PN *Πτολεμαῖος* (Δ 228) wird hier kaum die Rolle des Vorbildes gespielt

des Makedonen Παρμενίων, dessen Lautgestalt (Apokope!) auf aiol. Herkunft deutet und der seine Entsprechungen in thess. Παρμενίων (IG IX 2, 517. 86 = Del.³ 590. 86: Gyrton, u.m.), Παρμενιοκος (ebd. Z. 50: Krannon, u.m.), Παρμονίδας (ebd. Z. 81: Gyrton, u.m.) besitzt.

Die Heimat der κορρ-Namen scheint also im maked.-thess. Sprachraum zu liegen, und fast alle lassen sie sich ohne Schwierigkeiten in die Morphologie der griech. Namenbildungen einreihen, wenn wir in ihnen ein *-ā*-stämmiges Nomen *κόρρα erkennen dürfen. Daß dieses Nomen eine dialektale Ausprägung des in κοίρανος und den oben genannten PN steckenden κοιρ- darstellt, ist eine naheliegende Vermutung, die noch der näheren Begründung bedarf und hier nur deshalb vorweggenommen wird, weil die dann auch für *κόρρα vorauszusetzende Bedeutung 'Heer' o.ä. einige Wortbildungen auch in semantischer Hinsicht verstehen lassen kann:

*Νικοκόρρας (mit regelrechtem *-ās*³⁸), ähnlich gebildet wie Νικόστρατος u.a.

Μενεκόρρας (wieder mit regelr. *-ās*) wie μενεχάρμης (zu χάρμη); ähnlich weiterhin Μενέλαος, Μενέστρατος, alle verbale Rektionskomposita mit (trans.) μένω.

Κόρραιος, gebildet wie Πύλαιος u.v.a.;

Κορράτας, gebildet wie Μαχάτας, Ἀγυιάτης (zu ἄγυια) u.v.a.;

Κορράδας, gebildet mit dem patronym. Suffix *-άδās*; vgl. Μεγάδās zu Μέγης; Ausgangsform etwa ein zweistämmiger PN mit *-κορράς*;

Κόρραμος, wahrscheinlich Kurzform zu *Κορράμαχος, wie Τήλεμος zu Τηλέμαχος.

Weniger deutlich sind die folgenden Namen:

Κόρραγος: Am nächsten liegt eine Deutung Κόρρ-*ā*-γος, wie sie unter anderen Aspekten von H. Krahe vertreten worden ist und Bildungen wie στρατηγός, λοχαγός u.a. vergleichen läßt; immerhin wäre zur Not auch eine Kurzform eines Namens mit *-γόνος* oder *-γένης* im Hinterglied denkbar; in semantischer Hinsicht wären dann Δημογένης, Λαγένης, Λεώγονος zu vergleichen.

Κορράμαχος: Der Ausgang des Vorderglieds auf *-ι* ist auffällig; man erwartet *-α-*, also ein *Κορράμαχος, das bereits als Vollform zu Κόρραμος zu vermuten war³⁹.

Κορραβών (in der att. Inschrift von 423/2): Wir vermuten ein in die makedonische Lautform umgesetztes Κορραφών; vgl. die zahlreichen *-φών*-Namen wie Λεωφών (myth. Λαοφών), Δημοφών (myth. Δημοφών), die auch in Thessalien ihre Vertreter haben, z.B. Ἀγλαοφών.

haben; vgl. O. Hoffmann, Makedonen 120, 173. Er gehört wohl seinerseits zu den aiol. Namenselementen des Epos; vgl. P. Wathelet, Les traits éoliens dans la langue de l' épopée grecque (1970) 93. Außer auf den thess. PN hat in diesem Zusammenhang O. Hoffmann auch noch auf den boiot. Königsnamen Πτολεμαῖος (Paus. IX 5. 16) hingewiesen.

38. Vgl. E.H. Ruedi, a.O. (s. Anm. 8) 27, 31 u. pass.

39. Immerhin erscheint der Kompositionsvokal *-i-* statt *-a-* auch sonst in vergleichbaren Fällen; vgl. Μοιροθένης (HPN 323) und Μοιρίμιμος; daß der letzte Name aus *-μυμος* entstanden ist, hat G. Neumann, in: Festschrift f. L.R. Palmer (1976) 257, wahrscheinlich gemacht.

Im übrigen stellt sich unter den genannten Voraussetzungen boiot. *Κοῦράτας* unmittelbar neben mak. *Κορράτας*, akarn. *Κορρόμαχος* in die Nähe von thess. *Κορρίμαχος*.

Im großen und ganzen scheint die landschaftliche Verteilung der uns bekannten Namen unsere Vermutung, daß die Wortform *κορρ-* auf das thess.-maked. Sprachgebiet beschränkt ist, während die entsprechende Form *κοιρ-* den übrigen Raum einnimmt, zu bestätigen. Bei den meisten Trägern des Namens *Κόρραγος*, die außerhalb des Stammlandes der *κορρ-*Namen bezeugt sind, ist in irgendeiner Form maked. (oder thess.?) Herkunft zu vermuten; das gilt auch von den pamphyli-schen *Κόρραμοι*. Auffällig bleibt eigentlich nur *Κορράδας* von Ambrakia und *Κορραγίδης* aus Thespiiai, während auf der anderen Seite der Name *Κοῦρανος* in Makedonien (anstelle eines etwa zu erwartenden **Κόρρανος*) weniger überrascht; hier – wie übrigens auch sonst – dürfte das epische *κοῦρανος* die entscheidende Anregung geliefert haben.

Nun birgt allerdings die hier vorgeschlagene Erklärung eine nicht unbeträchtliche Schwierigkeit in lautlicher Hinsicht: Ein urgriech. **kor̥-* müßte nach allem, was man bisher annehmen zu dürfen glaubt, auch im Thessalischen *κοιρ-* und nicht *κορρ-* ergeben haben. Denn während ein (wahrscheinlich schon in vormykenischer Zeit⁴⁰) aus *-er̥-*, *-ir̥-* (und wohl auch *-ur̥-*) entstandenes *-er'r'-*, *-ir'r'-* (und *-ur'r'-*; vgl. myk. *po-pu-ro₂* KN L 758 /*porphur'r'ōl*, Nom. Du. fem., < **porphur-īō*) in den meisten Dialekten zu *-ēr-*, *-īr-* (und *-ūr-*) führt, im Thess. und Lesb. jedoch in der Lautform *-err-*, *-irr-* (und *-urr-*) erhalten bleibt (thess. *περρατει* IG IX 2, 512. 95 < **peri-*, ~ *πειράται*; lesb. *ιμέρρη[v]*, *ἐγέρρηγν*, *ἄγκυρρα*), sind – zumindest nach der traditionellen Auffassung – die Verbindungen *-ar̥-* und *-or̥-* ausnahmslos in allen Dialekten, also auch im Thess. und Lesb. (über *-ar'r'-* und *-or'r'-*) zu *-air-* und *-oir-* geworden. Man verweist dabei vor allem auf *μάκαιρα*, *μοῖρα*, *χοῖρος*, die alle auch im Lesb. (*μοῖρα* auch im Thess.) in diesen Lautformen erscheinen⁴¹. Der thess. und der lesb. Dialekt scheinen also in diesem Punkt geradezu eine inkonsequente Entwicklung vollzogen zu haben: in Analogie zu den Entwicklungen von *-er̥-*, *-ir̥-* und *-ur̥-* (und in Anbetracht der Erhaltung auch anderer aus verschiedenen Lautpaaren entstandener Geminaten⁴²) erwartet man eigentlich auch *-arr-* und *-orr-*.

Nun weisen aber deutliche Indizien darauf hin, daß wir in der Tat mit ursprünglichem *-arr-* und *-orr-* in den beiden nordaiol. Dialekten zu rechnen haben: Das neue Fragment eines Sappho-Kommentars (Pap. Colon. 5860, fr. II col. I 8) birgt die Form *μόρραν*, die bereits der Herausgeber M. Gronewald⁴³ im Prinzip richtig gedeutet hat; allerdings wird man seiner Vermutung, *μόρρα* sei eine hyperaiol. Form für *μοῖρα*, die Erklärung R. Führers⁴⁴ vorziehen, der eher an ein echt-aiol. *μόρρα* denkt und das im Aiol. bisher nur bei Alkaios belegte *μοῖρα* für einen Epi-

40. M.S. Ruipérez, in: Acta Salamanca I (1972) 150 f. – Zuletzt Cl. Brixhe, in: Étrennes M. Lejeune (1978) 65-73, bes. 68.

41. Vgl. E. Schwyzler, Griech. Gramm. I (1939) 222 f.; E.-M. Hamm, Grammatik zu Sappho und Alkaios (1957) 16; M. Lejeune, Phonétique historique du mycénien et du grec ancien (1973) 155, 171.

42. Vgl. z.B. F. Bechtel, Die griech. Dialekte I (1921; 1963) 157 f.

43. ZPE 14, 1974, 116 f.; seltsamerweise bemerkt D.L. Page, der das Fragment unter Nr. S 261 A fr. 2 in sein Supplementum Lyricis Graecis (1974) 76 aufgenommen hat, zu der Form: "non intellegitur". – 44. GGA 229: 1/2, 1977, 28.

zismus halten möchte. Entsprechend wird man auch thess. *μοῖρα* (für altes *μόρρα*) auf die Wirkung des Epos (oder auch der gemeingriech. Form) zurückführen, und das gleiche darf wohl für lesb. *μάκαιρα* vermutet werden.

Eine Stütze für unsere Vermutung erblicken wir weiterhin in der Form des m.W. bisher nicht geklärten PN *Χορρίων, der aus dem Patron. Χορρῶννεος (IG IX 2, 234 B 69 = Del.³ 567) zu erschließen ist und einen zu *χόρρος (i.e. χοῖρος) mit -ῶν gebildeten PN darstellen wird, der außerhalb Thessaliens Χοιρίων lauten müßte und in dieser Form auch in Sizilien als PN bezeugt ist⁴⁵.

Hierher gehören aber nun auch die oben genannten Κορρ-Namen. Daß bei ihnen – anders als bei *μόρρα* – die ursprüngliche Lautform nicht durch eine gemeingriechische verdrängt worden ist, liegt daran, daß das in dem Namen verbaute alte Appellativum für 'Heer' als selbständiges Wort offensichtlich frühzeitig aus dem täglichen Sprachschatz verschwunden ist.

Falls unsere Identifizierung der Namenselemente *κοιρ-* und *κορρ-* richtig sein sollte, wäre auch eine Entscheidung in der bisherigen Diskussion um die Form des Appellativums für 'Heer' im Urgriech. (**korjo-* oder **korja-*) möglich: Die ganz überwiegende Zahl der Namensbelege spräche dann nämlich ganz eindeutig für **korja* und gegen **korjo-*; daß *Κοιρόμαχος* einen Ansatz **korjo-* keineswegs erzwingt und daß *Κορρίμαχος* mit dem sekundären Kompositionsvokal *i-* statt *a-* Parallelen besitzt, wurde schon angedeutet. Für *κοῖρανος* schließlich, dessen Form bei einem Ansatz von **korjo-* erhebliche Schwierigkeiten bietet und zu ganz verschiedenen, teilweise recht komplizierten Erklärungen seiner Entstehung Anlaß gegeben hat⁴⁶, bietet sich die Möglichkeit, an eine einfache *-no*-Ableitung⁴⁷ eines Grundwortes *κοῖρα* zu denken.

Nur am Rand und anhangsweise sei die Aufmerksamkeit auf eine Frage gelenkt, die mit dem bisher Erörterten nur scheinbar zusammenhängt. Das für die mykenische Zeit zu vermutende **kor'r'a* (< **korja*) hat in den Tafeln keine sicheren Spuren hinterlassen. Der PN *ko-ro* (KN De 1152; PY Cn 131. 11) ist kaum als /*Kor'r'ōn*/ zu lesen, da er, wie der Kontext von Cn 131 sowie der ON *ko-ro-jo-wo-wi-ja* Mn 453. 3 *l-ojjo worwija*/ nahelegt, eine *-os*-Bildung, etwa *Khōlos*, *Khoiros* o.ä., darstellt.

Weiterhin: Der seinerzeitige Versuch von M.S. Ruipérez, den myk. Titel *ko-re-te* als /*koiretē*/ zu verstehen (**κοῖρος* > **κοιρέω* > **κοιρητήρ*)⁴⁸, ist mit Recht fast einhellig – mit verschiedenen Argumenten – als mißlungen zurückgewiesen worden⁴⁹. Wie *ko-re-te* zu lesen ist, bleibt nach wie vor umstritten⁵⁰. Bedenklich

45. HPN 584.

46. Vgl. die in Anm. 4 genannte Lit., vor allem die sorgfältige Diskussion der bisherigen Erklärungen bei M. Peters, a.O. 138-141.

47. Zum denominativen *-no*-Suffix vgl. E. Risch, Wortb. 99 f.

48. In: *Études mycéniennes* (1956) 105-117.

49. A. Heubeck, IF 64, 1959, 132-134; L.R. Palmer, *The Interpretation of Mycenaean Greek Texts* (1963) 88 f.; M. Lejeune, RPh 34, 1960, 21 f. Anm. 65 (= *Mémoires de philologie mycénienne* II, 1971, 215 Anm. 65); REA 57, 1965, 20 (= *Mémoires* III, 1972, 130); REG 78, 1965, 17 Anm. 56 (= *Mémoires* III 150 Anm. 56).

50. Deutungsversuche bis 1964 verzeichnet L. Baumbach, *Studies in Myc. Inscriptions and Dialect* (1968) 181; weiterhin: M. Lindgren, *The People of Pylos II* (1973) 84-86. Ohne Entscheidung z.B. C.J. Ruijgh, *Études sur la grammaire et le vocabulaire du grec mycénien* (1967) 114; J. Chadwick, in: *Documents in Myc. Greek* (21973) 555.

bleibt der Vorschlag *χωρητήρ*⁵¹; aber auch die Lesung von J. Taillardat⁵² (*/kole-tēr/*, Variante zu **kale-tēr*, vgl. hom. *καλήτωρ* < **καλέτωρ*), der auch M. Lejeune eine gewisse Wahrscheinlichkeit zugesteht, ist problematisch; man erwartet für die Wz. **kel₃ 1* / **kle₃ 1* / **kl₃ 1* in Analogie zu den Bildungen *ἄροτήρ* (**₃ 2er ₃ 3*), *ἐλατήρ*, *ὄλετήρ* ein **ke-re-telkeletēr/*. Ernsthafte Erwägung verdient eher die Annahme, das Nomen sei abgeleitet von der in *κορέννυμι* steckenden Verbalwurzel **ker₃ 3*; immerhin wird man gegenüber der von M. Ventris und J. Chadwick vorgeschlagenen Lesung *κορε(σ)τήρ*⁵³ insofern skeptisch sein müssen, als das von ihnen fakultativ angesetzte *σ* kaum richtig sein kann. Gegen die seinerzeit vom Verfasser dieser Zeilen vorgeschlagenen Lesung */kore-tēr/*⁵⁴ hat A. Leukart⁵⁵ den gewichtigen Einwand erhoben, daß man für die myk. Zeit eigentlich eine Bildung **kero-tēr* erwarten müsse⁵⁶.

Nun gibt es im Mykenischen bekanntlich den Titel *da-mo-ko-ro*, dessen Hinterglied an den Titel *ko-re-te* erinnert und das jetzt ziemlich einhellig als *Idāmokoros/* gedeutet wird⁵⁷. Die Vermutung, daß in beiden Titeln die gleiche Verbalwurzel, und zwar eben **ker₃ 3* 'alere' steckt, drängt sich auf. Dieses **ker₃ 3* mußte, wenn es als Hinterglied des Rektionskompositums fungierte, in der *o*-stufigen Form *-kor₃ 3-os* (> *-koros*) erscheinen (vgl. *ἐκηβόλος* > **~~g~~kol 1-os* zu **~~g~~el₁ 1*), und die Wirkung dieses *-koros* (vielleicht aber auch von Verbalformen, in denen die Lautform **kr₃ 3V* lautgerecht zu *korV*- geführt hatte⁵⁸, etwa von einem Aorist **e-kr₃ 3-om*) mochte die Umsetzung der Vokalqualitäten **kero-tēr* > *kore-tēr* schon in mykenischer Zeit verursacht haben.

51. So versuchsweise M. Ventris u. J. Chadwick, JHS 83, 1953, 97; vgl. auch L.R. Palmer, Interpretation 88 (mit Zweifeln.).
52. REG 73, 1960, 1-5.
53. JHS 83, 1953, 101; Documents (¹1956) 397; die Vermutung ist in Docs.² (1973), Vocabulary s.v., nicht wieder aufgenommen. Kritisch zu dieser Deutung M.S. Ruipérez, in: Études mycéniennes (1956) 107. 3.
54. IF 64, 1959, 126-133.
55. In: Atti Roma II (1968) 615.
56. Ähnlich schon M.S. Ruipérez a.O., mit dem Hinweis auf myk. *re-wo-to-ro-ko-wo* */lewo-trokhwoi/* gegenüber späterem **λαέτρο-* > *λούτρο-*.
57. M. Lejeune, Mémoires III (1972) 133 (= REA 47, 1965, 23); ebd. 150 (= REG 78, 1965, 16 f.); A. Heubeck, IF, 64 1959, 126-131; in: Atti Roma II 611-615; St. Brunnshäker, Op. Ath. 8, 1968, 77-86; O. Panagl, KZ 87, 1973, 204 f. Wichtige Bemerkungen bei P. Chantraine, DELG s.v. *κορέω*.
58. Vgl. R.S.P. Beekes, The Development of the Proto-Indo-European Laryngeals in Greek (1969) 216-238; C.J. Ruijgh, Lingua 28, 1971, 163 f.; H. Rix, Kratylos 14, 1969 (1972), 179.